Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 94 (2019)
Heft: 9

Artikel: "CARIO EXPRESS" : über den Suezkanal
Autor: Forster, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-868534

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«CAIRO EXPRESS» – über den Suezkanal

Im Sommer 1973 markierte Ariel Sharon, Israels mutiger, umstrittener General, am Suezkanal mit roten Ziegeln den Ort, an dem er später den Kanal zu überqueren gedachte. Er ahnte nicht, dass er die Ziegel schon am 14. Oktober ausgraben musste. Am Tag 9 des Yom-Kippur-Kriegs öffnete er den engen Pfad zum Stoss nach Afrika. «CAIRO EXPRESS» malten die Soldaten auf ihre Centurion und «Arik, König von Israel.»

Eine Erinnerung von Peter Forster an die kühne Überquerung des Suezkanals durch Israels Armee

Noch weniger konnte Sharon wissen, dass die israelischen Streitkräfte im Oktober zur Operation «UNERSCHROCKENE MÄNNER» unter denkbar schlechtem Vorzeichen antreten mussten.

Noch Ende September war der jordanische König Hussein geheim nach Herzlija geflogen, wo er die Premierministerin Golda Meïr dringend vor dem kommenden arabischen Überfall warnte. Sechs Jahre lang, seit dem Drei-Fronten-Sieg im Sechstagekrieg von 1967, hatte Israel den Gegner sträflich unterschätzt.

Am 5./6. Oktober 1973 versagten der Geheimdienst, der Generalstab und die Regierung, als sie die letzten Warnungen vor dem ägyptisch-syrischen Zangenangriff nicht ernst nahmen.

Als Ägypten am 6. Oktober angriff, waren die israelischen Verteidiger auch am Suezkanal hoffnungslos unterlegen. Eine einziger Verband, die 14. Panzerbrigade von Oberst Reshef, sollte mit ihren drei Kampfbataillonen die 162 Kilometer messende Sinaifront halten.

Zwei verstärkte Feldarmeen

Nachdem die Panzerdivisionen mobilisiert worden waren, brachte Israel den ägyptischen Vorstoss zum Stehen. Doch zwei ägyptische Feldarmeen standen nun eingegraben auf dem Ostufer des Suezkanals:

- Im Norden vom Mittelmeer bis fast ans Nordende des Grossen Bittersees war es die 2. Armee unter General Saadeddin Mamoun.
- Im Süden stand die 3. Armee unter General Muhamed Wasel. Ihre nördlichste Einheit hatte sich am Grossen Bittersee südlich des alten britischen Flugfeldes Deversoir eingerichtet. Am Roten Meer hielt sich die südlichste Brigade bei der Stadt Suez bereit.
- In Kairo, im HQ 10, übersahen Generalstabschef Shazli und sein Operationschef Gamasy die Lücke zwischen der 2. und der 3. Armee.
- Sie konnten nicht wissen, dass ausgerechnet dort, an der Naht, Ariel Sha-

Ägyptens 2. und 3. Feldarmee: 5 + 4 = 9 Divisionen

Die ägyptische 2. Armee umfasste:

- Die 10. Mech Br, die 30. und 135. Inf Br in den Sümpfen am Mittelmeer.
- Die 18. Inf Div (+) mit der 136. Mech Inf Br und der 90. und 134.Inf Br – verstärkt durch die selbständige 15. Pz Br.
- Die 2. Inf Div (+) mit der 117. Mech Br, der 4. und 120. Inf Br – verstärkt durch die 24.Pz Br.
- Die 16. Inf Div (+) mit der 3. Mech Inf Br, der 16. und 112 Inf Br – verstärkt durch die 14. Pz Br.
- Die 21. Pz Div (-) mit der 1. Pz Br und der 18. Mech Br, die die 14. Pz Br der 16. Inf Div abgegeben hatte.
- Die 23. Pz Gren Div (-) mit der 116. und 118 Pz Gren Br, die der 2. Inf Div die 24. Pz Br abgetreten hatte.
- Mehrere Kampfgruppen der Saka-Spezialkräfte.

Die 3. Armee hielt ihren kürzeren Abschnitt mit Panzer-, Infanterie- und Sondertruppen – plus der 130. amphibischen Brigade. Ihre Ordre de bataille:

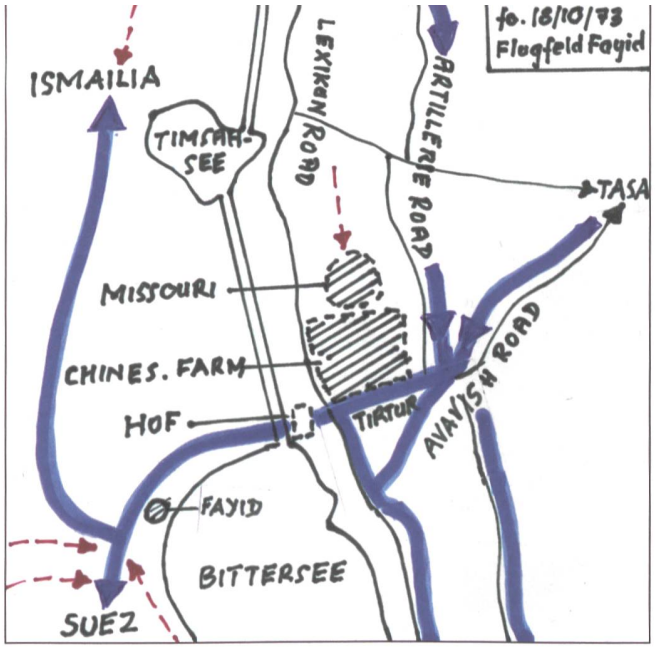
- 7. Inf Div (+) mit 2 Inf Br, 8. und 11. Mech Inf Br, verstärkt durch die selbständige 25.Pz Br.
- 4. Pz Div (-) mit 2. und 6. Pz Br, die die 3. Pz Br der 19. Inf Div abgab.
- 6. Mech Div (-) mit der 1. und 113. Mech Br, die die 22. Pz Br ebenfalls der 7. Inf Div abgetreten hatte.
- Die starke 19. Inf Div (+) mit der 2. Mech Inf Br, der 5. und 7. Inf Br, verstärkt durch die 3. und 22. Pz Br.
- Mehrere Saka-Kampfgruppen.

Zu den Nummern der Saka-Elitetruppe ist die Zuteilung zur 2. und 3. Feldarmee geheim. Bekannt sind nur die Nummern der fünf eingesetzten Kampfverbände: 127, 129, 136, 139 und 135.

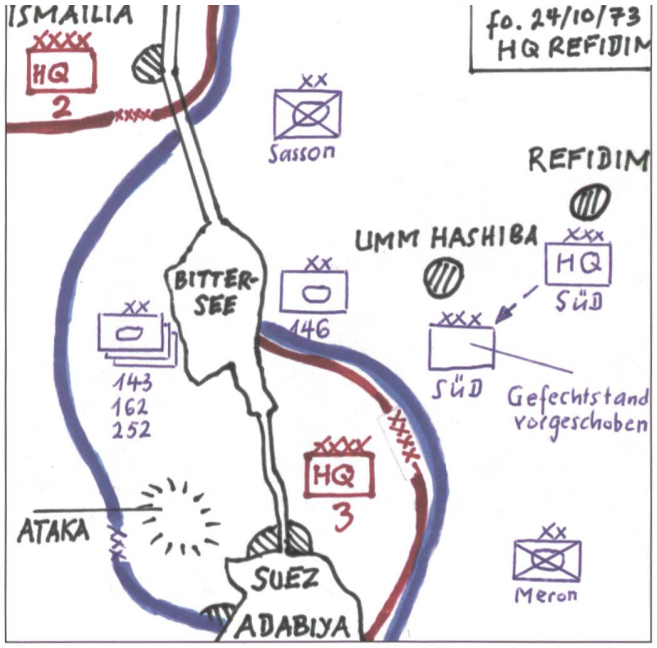
Israel: nur 3 Divisionen

Israel stellte den Ägyptern vom 8. Oktober an nur drei Panzerdivisionen entgegen, verstärkt durch Pz Gren, Inf, Art und Fallschirmtruppen:

- 162. Pz Div (+) unter General Bren Adan mit den Pz Br 217, 500 und 460 (letztere aus der 252. Pz Div) – plus Mech Inf Verbände und die 35. Fallschirmbrigade.
- 143. Pz Div (+) unter General Arik Sharon mit den Pz Br 421, 600 und 14 (letztere aus der 252. Pz Div) – plus Mech Inf und die 243. Fallschirmbrigade.
- Die 252. Pz Div (-) unter General Albert Mandler, den am 13. Oktober General Kalman Magen ersetzte, mit der 8. und 401. Pz Br, der 11. Mech Br, der Harel Inf Br und Mech-Inf- und Fallschirm-Einheiten, minus Pz Br 14 und 460.



Handskizze fo. 18. Oktober. Die Kanalüberquerung mit Sharons Hof und den beiden Korridoren Akavish und Tirtur.



Skizze fo. Lage bei Waffenruhe 24. Oktober. Israel schliesst die 3. Armee ein. Die Feuereinstellung rettet die 2. Armee.

Illustrationen: IDF und fo.

ron seine Vorkehrungen getroffen hatte: Er befestigte bei den Ziegeln einen 400 Meter langen, 150 Meter breiten Hof mit hohen Wällen – das geheime Sprungbrett nach Afrika.

Zuerst Infanterie, dann Panzer

Das ägyptische Vorgehen lässt unschwer die sowjetische Doktrin erkennen. Die Rote Armee besass viel Erfahrung im Überwinden von Wasserhindernissen. Ihre Instruktoren hatten die 1967 geschlagenen Ägypter wieder aufgerichtet und gelehrt:

- Überqueren einer Wasserstrasse mit der Infanterie – mit neuen Sagger-Raketen und RPG-7-Panzerbüchsen.
- Nachstossen massierter Panzerkräfte.
- Zu diesem Zweck erhielten die Infanteriedivisionen Panzerbrigaden. Die Schwächung der 21. Pz Div, der 23. Pz Gren Div, der 4. Pz Div und der 6. Pz Gren Div nahm man in Kauf.

Wasels erster Fehler

Die 3. Feldarmee schützte das Ostufer der Bitterseen mit ausgedünnten Kräften. Wasel konzentrierte seine Divisionen, die amphibische Brigade und die Saka-Kampfgruppen auf die 28 Kanalkilometer vom Kleinen Bittersee an den Golf von Suez:

- Er traute den Israeli eine amphibische Überquerung der Bitterseen nicht zu – zu stark blieb seines Erachtens die israelische Führung ihrer terrestrischen Panzerdoktrin verhaftet.
- Shazli hatte früh befohlen, aus den Brückenkopf müsse die 3. Armee die Pässe Gidi und Mitla nehmen, beide im Sinai-Innern – dort, wo Wasel seine Verbände ansetzen musste.
- Ägypten übersah Sharons Angriffsplan an der Naht zwischen 2. und 3. Armee – der Fehler, der den Israeli den Sieg an der Suezfront eintragen sollte.

Sharon für raschen Angriff...

Am 8. Oktober scheiterte Generalmajor Bren Adans 162. Division mit dem Gegenangriff auf die 2. Armee. Am dritten Kriegstag entbrannte in Israels Führung der Machtkampf zwischen Front und Etappe:

- Trotz Adans Rückschlag forderte Generalmajor Sharon, der Kanal sei rasch zu überschreiten. Israel müsse nach Afrika übersetzen und dem Gegner in den Rücken fallen; ja sogar die Hauptstadt Kairo sei ins Visier zu nehmen!
- Im Südkommando hatte Generalmajor Shmuel Gonen noch im Sommer von Sharon den Befehl übernommen. Im HQ Refidim liess er Sharon auflaufen. In Tel Aviv entschied Generalstabschef David Elazar gegen Sharon.

Elazars Zurückhaltung

Elazars Argumente lauteten:

- *Der Generalstab schloss den ägyptischen Stoss tief bis in den Negev, ja nach Tel Aviv nicht aus!*
- Elazar machten die feindlichen Sagger- und SAM-Treffer zu schaffen.
- Rasch befahl er eine radikal neue Taktik: Von da an gingen die Kampfpanzer nur noch geschützt vor. Mitten im Gefecht setzte Elazar den Kampf der verbundenen Waffen durch. Da hielt er die Kanalüberquerung für verfrüht.
- Den Ausschlag gab das Argument, Israel dürfe seine Divisionen zwischen dem Kanal und Tel Aviv für Sharons «afrikanisches Abenteuer» nicht gefährden: Der Hitzkopf müsse warten.

Bar-Lev ersetzt Gonen

Am 10. Oktober löste im Südkommando Chaim Bar-Lev, ex-Generalstabschef und neu Handelsminister, den unglücklichen Gonen ab. Er war gegen Sharons Plan:

- Acht Kilometer östlich des Kanals verlief eine Düne, besetzt von Tausenden Sagger-Schützen. Vom Ostdamm des Kanals aus hatte der Gegner Einblick tief in die Sinaihalbinsel hinein.
- Auch wenn Israel taktisch umgestellt hatten, blieben die Sagger mit ihrer Reichweite von rund 4000 Metern den Centurion und Patton mit Schussdistanzen von 2500 Metern gefährlich.
- Auf dem Westufer waren die ägyptischen SAM-2-, -3- und -6-Batterien intakt. Sie deckten die Brückenköpfe.

Golan zuerst, dann Suez

Das bewog Elazar zum Entschluss, es sei:

- am Kanal erst anzugreifen, nachdem sich die Ägypter aus den Stellungen am Kanal vorgewagt hatten;
- der Gegner mobil in offener Feldschlacht zu zerschlagen und erst dann der Kanal zu überqueren;
- das SAM-Dispositiv zu zerstören, mit Luftüberlegenheit die 2. und 3. Armee einzuschliessen und so den Krieg an der Suezfront zu gewinnen.
- Zum Abwarten trug Elazars Entschluss bei, zuerst müsse Israel Syrien niederringen. So traf es sich gut, dass Israel am 13. Oktober seinen Keil bis 30 Kilometer vor die Tore von Damaskus vorangetrieben hatte.

Am Suezkanal beobachtet eine am 6. Oktober 1973 mobilisierte Gruppe die Lage.

Als Sharon die Befehle für den Kanalübergang ausarbeitete, griff er auf den Plan «TAUBENSCHLAG» zurück:

- Sofortiges Ausnutzen erster ägyptischer Rückschläge.
- Offenhalten der beiden Korridore Akawish und Tirtur zum Hof.
- Bereitstellung zum Übersetzen im Hof.
- Fallschirmtruppen erzwingen den Übergang auf Schlauchbooten.
- Erster Brückenkopf in Afrika = 5000 Meter breit und 1500 Meter tief.
- Nachführen erster Panzer auf Flossen.
- Einbau einer Unifloat-Pontonbrücke und der 180 Meter langen, 400 Tonnen schweren Rollbrücke.

Ist der Korridor breit genug?

Noch einmal flammte Streit auf – zwischen Sharon einerseits und Elazar, Bar-Lev und Adan anderseits. Es ging um den Korridor, durch den Sharon die Übersetztruppe und die Brücken heranführen musste.

Sharons Stab hatte den Durchgang ausgemessen. Der General hielt die vier Kilometer zwischen der 2. und 3. Feldarmee für ausreichend – nicht so der bedächtige Bar-Lev. Ihm waren die gegnerischen Divisionen am Korridor ein Dorn im Auge. Luftbilder ergaben, dass die 2. Armee ihren südlichen Saum entlang der Tirtur-Strasse gezogen hatte, an einem der Zufahrtswege.

Ebenso zeigten die Fotos dichte ägyptische Konzentrationen in den Geländekammern, denen Sharon die Namen Missouri und Chinesische Farm gegeben hatte. Die Farm war am Ostufer der ungemütlichste Ort: eine verlassene Forschungsanstalt mit japanischen Inschriften, die man für chinesische Zeichen gehalten hatte.

Quer durch die Farm zogen sich tiefe Gräben – unüberwindbare Hindernisse für den mobilen Panzerkampf. Zudem hatten die Ägypter Aufschüttungen errichtet. Dem Denker Bar-Lev war all das nicht geheuer: Vor dem Kanalübergang wollte er zuerst Missouri und die Farm besetzen.

Bar-Lev trieb Sharon zur Weissglut, als er den Divisionen ihre Aufträge erteilte:

- Sharons Division sollte Missouri und die Farm freikämpfen und dann den Korridor offenhalten.
- Als erster Panzerverband sollte Adans Division nach Afrika übersetzen, dem Kanal entlang zum Roten Meer durchbrechen und die 3. Armee einkesseln.
- Kalman Magens Division sollte weiter westlich parallel zu Adan vorstossen
- Erst dann sollten zwei der drei Panzerbrigaden von Sharons Division übersetzen nach Ismailia marschieren, um dann die 2. Armee einzuschliessen.

1840 Rohre, 2500 Tanks

Am 14. Oktober 1973 griffen die Ägypter an der Suez-Front von den Baluza-Sümpfen bis zum Roten Meer an. Nach einem 120-minütigen Artillerieschlag aus 1840 Rohren stiessen Panzer vor. Das war die Attacke, auf die Israel gewartet hatte.

2500 Tanks prallten in der gewaltigsten Panzerschlacht seit Kursk 1943 aufeinander. Wie erwartet, behielten die Israeli die Oberhand. Als General Shazli zum Rückzug blies, lagen gut 300 zerstörte Sowjetpanzer auf dem Gefechtsfeld.

Die Israeli hatten zehn Panzer verloren; sie traten intakt zur Operation «UNERSCHROCKENE MÄNNER» an. Den Ausschlag hatten gegeben:

- Das Geschick der israelischen Kommandanten, den Kampf gegen die starr agierenden Ägypter mobil zu führen und diese mehrmals einzukreisen.
- Die israelischen Panzer waren den T-54/55 und T-62 überlegen.

Nun setzte Sharon Bar-Levs Befehl um, obwohl er ihn für verbrecherisch hielt:

- Er befahl Oberst Rawiws 600. Brigade einen Ablenkungsangriff von Nordosten auf Missouri und die Farm.
- Er schickte Oberst Reshefs 14. Brigade in den mörderischen Kampf um die Farm und Missouri .
- Die 421. Brigade von Oberst Erez hielt den Korridor offen.

Mann gegen Mann

Die Nacht vom 15. zum 16. Oktober wurde zu einer der denkwürdigsten Phasen in der an denkwürdigen Ereignissen überreichen Geschichte von Israels Armee.

Reshef, der später zum Kommandanten des Panzerkorps aufstieg, führte die 14. Brigade in einen Kampf von unfassbarer Brutalität. Er wollte an der Spitze der Brigade quer durch die Chinesische Farm stossen – und blieb mitten im Logistiklager einer ägyptischen Division liegen.

Amnon Reshef beschreibt den Kampf als ein Gefecht von Panzerrohr zu Panzerrohr, von Mann gegen Mann. Die Nacht war so dunkel, dass der Freund nicht den Feind und der Feind nicht den Freund erkannte. Ausgebootete Panzersoldaten rangen im Nahkampf miteinander, oft mit blanker Waffe. Gräben und Wälle verhinderten Rückzug und Flucht.

Als der Morgen graute, war die Farm von Panzerwracks übersät. Reshef hatte 128 Mann und 56 von 97 Tanks verloren. Eine Kompanie war aufgerieben worden. Ihr Kommandant drohte, Reshef zu erschiessen. Reshef gelang es, ihn zu besänftigen; nach dem Krieg wurden sie Freunde.

Trotz Reshefs Verlusten befahl Bar-Lev auch noch den Angriff auf Missouri – wieder ein Gemetzel, niederschmetternd, barbarisch, letztlich unnötig.

«ACAPULCO»: Übergang erfolgt

Sharon behielt Recht: Obwohl sich die Ägypter gut verschanzt hatten, taten sie der Kanalüberquerung keinen Abbruch.

Während Reshefs Brigade verblutete, sandte Sharon die ersten Fallschirmjäger über den Kanal. Im Schutz der Nacht setzten sie nach Mitternacht auf Gilowa-Schlauchbooten über. Die Boote waren hoch verwundbar; aber der Gegner schlief.

Israels 180 Meter lange, 400 Tonnen schwere Rollbrücke über den Suezkanal.

Der 16. Oktober 1973 war angebrochen, als der Zugführer, Leutnant Eli, meldete: «ACAPULCO» – Übersetzen geglückt! Als erster israelischer Soldat betrat Eli afrikanischen Boden.

Am Westufer wollte er den Sandwall überwinden; aber er stiess an eine vier Meter hohe Betonmauer – ägyptisches Handwerk. Er fackelte nicht lange, holte im Boot eine Sprengladung und riss kurzerhand eine Lücke in die Mauer. Von da an pendelten die Gilowas hin und her – unbemerkt.

Als der Tag anbrach, meldete Oberst Matt, der Kommandant der 890. Fallschirmbrigade, dem Vorgesetzten Sharon, schon befänden sich 28 Panzer aus der 421. Brigade in Afrika.

SAM-Batterien zerstört

Ohne Gegenwehr sicherte die Fallschirmelite den Brückenkopf – wie befohlen: 5000 Meter breit, 1500 Meter tief. Die Panzer brachen gegen Westen aus. *Sie besassen entscheidende Koordinaten: Es waren die Standorte der SAM-Batterien!*

In einem verheerenden Raid überraschten die Israeli die ägyptischen Flab-Einheiten, die noch immer nicht gewarnt worden waren. Schlag auf Schlag zerstörten sie die Raketenstellungen, die den israelischen Fliegern zehn Tage lang so bitter zu schaffen gemacht hatten.

Endlich operierten die F-4 Phantom, A-4H Skyhawk und Mirage-III frei. Die F-4 und die A-4H griffen in den Erdkampf ein. Die 162. und die 252. Division stiessen auf die Geneifa-Hügel am Bittersee vor.

Beide überschritten die Strasse Suez-Kairo. Adan fasste den Berg Ataka am Meer ins Visier, als die Aufklärung feststellte: «Zwischen dem Kanal und Kairo ist die ägyptische Armee ausgeschossen.»

Die 101 Kilometer in die Hauptstadt standen sperrangelweit offen! Auch wenn Panzer aufgemalt auf den Türmen die Verheissung «CAIRO EXPRESS» nach Süden trugen, stellte General Elazar kühl fest:

- Nachdem Sadat den Ernst der Lage begriffen hatte, bat er den Patron Breschnew um Hilfe: Die UNO sollte eine Feuereinstellung erzwingen.
- Für die Israeli wurde der Krieg zum Wettlauf gegen die Uhr. Namentlich der Stoss ans Rote Meer war abzuschliessen, ehe die UNO handelte.
- Der militärisch unnütze, politisch sinnlose Stoss nach Kairo hätte die Kräfte des Südkommandos verzettelt.
- Die Logistik fürchtete die überdehnte Versorgungslinie zum Nil. Der Nachschubweg mass 400 Kilometer.
- So, wie sie den Stoss nach Damaskus blockiert hatte, warnte Golda Meïr vor unnötigen Verlusten – so kurz vor dem absehbaren Kriegsende.

22. Oktober, 18.52 Uhr

Als auch Präsident Nixon und sein Berater Kissinger auf die Feuereinstellung drängten, konnte Israel den UNO-Beschluss nicht mehr verhindern, der namentlich der militärischen Führung ungelegen kam: Schon am 22. Oktober, 16 Tage nach Yom Kippur, sollten um 18.52 Uhr an beiden Fronten die Waffen schweigen. Doch noch hatte Israel seine Ziele verfehlt:

- Auf dem 2814 Meter hohen Hermon, der die Nordfront beherrscht, hielt sich hartnäckig ein syrisches Nest.
- Adan stand noch vor dem Golf von Suez; Sharon verharrte südlich von Ismailia am Süsswasserkanal.

Eigenwillige Interpretation

Die Israeli interpretierten die Anordnung der UNO eigenwillig: Der Sicherheitsrat habe nur beschlossen, das *Feuer* sei einzustellen, nicht aber die *Bewegung*.

Das war falsch: Die Resolution schrieb den Parteien vor, sie hätten in den Stellungen vom 22. Oktober zu verharren. Überdies bedingte Bewegung zwingend Feuer.

So holten Fallschirmjäger am 23. Oktober den Hermon zurück, und Bren Adan stiess am 24. ans Rote Meer durch – womit er die 3. Feldarmee einschloss. So erzwang Israel unter schwersten Verlusten – 2800 Gefallene, 8000 Verwundete – den Sieg:

- An der Nordfront hielt die Abwehr trotz dem Fiasko von Yom Kippur.

Shazli gegen Sadat

Als die Israeli die 3. Armee einschlossen, wollte Generalstabschef Shazli von der 2. Armee vier Panzerbrigaden auf das Westufer zurückziehen. Präsident Sadat lehnte rundweg ab.

Zur Strafe sandte er Shazli an die Front: Gamasy übernahm sein Amt.

Elazar gegen Sharon

Elazar: «Hier spricht Dado. Arik, du öffnest Tirtur, bevor du übersetzest.»

Sharon: «Tirtur? Nicht nötig!»

Elazar: «Du öffnest jetzt Tirtur».

Sharon: «Aber dann setze ich über.»

Elazar: «Das sehen wir dann. Noch geht es nicht ins Cairo Hilton.»

101: Gamasy und Tal

Vom Kilometer 101 ist ein Dialog der Generale Gamasy und Tal verbürgt.

Gamasy (Ägypten): «Wir gewannen, wir geben kein Land mehr preis.»

Tal (Israel): «Zuerst gehen beide auf die Linien vom 5. Oktober zurück.»

Gamasy: «Zeichnen Sie auf der Karte mit Farbe ein, was Sie wollen.»

Tal: «Okay. Sie erwähnten den Weg zum Frieden. Reden Sie da auch im Namen von Präsident Sadat?»

Gamasy: «Ja, der Präsident weiss und billigt alles, was ich sage. Er denkt immer mehrere Schritte voraus.»

Dann warfen die 36., die 205. und die 240. Panzerdivision die Syrer zurück.

- Gegen Ägypten schlug das Pendel für die Israeli aus, als sie den Gegner in offener Feldschlacht zerschlugen.
- In Syrien hatte Israel 500 km² besetzt, auf dem Westufer des Kanals 1600 km². Demgegenüber hielt die ägyptische 2. Feldarmee auf dem Sinai am 24. Oktober 1200 neu errungene km².

Kriegsrat: Adan (Brille), verdeckt Elazar, Bar-Lev, Dayan (Klappe), Sharon (Binde).

Am Kilometerstein 101

Als Adans die Strasse von Suez nach Kairo überquerte, streifte er die Wegmarkierung 101 Kilometer vor der Hauptstadt.

Der Kilometerstein 101 ging in die Geschichte ein: Am 28. Oktober trafen sich ein Ägypter und ein Israeli erstmals zu direkt. Die Generale Gamasy und Tal leiteten den Prozess ein, der zur Freigabe des Suezkanals, zu Sadats Jerusalem-Reise und zum Frieden von Camp David 1979 führte.

Der Frieden hält. Er sichert Ägypten Amerikas Finanzhilfe. Israel schützt er im Süden: In Anbetracht der Spannungen an der Nordfront deckt die Armee den Negev nur noch schwach.

Israel schaltete die SAM-Flab aus. Fortan griff die Luftwaffe in den Erdkampf ein.

Wie war das damals – im Oktober 1973 auf dem Golan und am Suezkanal?

Am Sonntag, dem 7. Oktober 1973, flog ich für die NZZ in der ersten El Al nach Israel. Die Boeing war voller Soldaten. Über Zypern ging das Licht aus; am Flügel übernahmen Mirage-Jets den Schutz. Als der Flieger die Küste überquerte, sangen die Israeli die Nationalhymne. Viele überlebten die Woche nicht.

Am Golan führte uns der Presseoffizier, ein Major, zur Front – aber nur etwa 1500 Meter zur Hauptkampflinie, näher nie. So blieben wir geschützt. Am See Genezareth schilderte ein Oberst die Lage – mit Karte 1:50'000 an einer Platane.

Am 12. bot der Major eine Suezfahrt an, bei drückender Hitze zur Lateral- und Artilleriestrasse. Aber vom 13. an war Sinai tabu; denn dort fiel nun die Entscheidung. Dafür zählten wir in Tel Aviv alle zwölf Minuten die C-5-Galaxy, die Israel mit Panzern, Geschützen, Flugzeugen, Munition und Medikamenten retteten.

Am 18. ging Afrika auf. Zuerst dem Meer entlang, dann über Atavisk in Sharons Hof; von dort ans Westufer mit üppiger Vegetation. Abdrehen nach Süden, vorbei am Flugfeld Fayid, die Piste gesäumt von Tausenden ägyptischen Gefangenen, meist sichtlich erleichtert.

Ins umkämpfte Suez war die Front verbaut. Nachts zurück über die Brücke, gegen einen MiG-Angriff geschützt vom Feuer der Flab. Am Morgen Ankunft in Tel Aviv. Dem AP-Korrespondenten sagt die Redaktion: «Wir geben dir jetzt das Pentagon, die sagen dir, was du sahst.»

Überall lagen arabische Gefallene. Israel barg die eigenen Toten rasch. Doch für Araber reichte die Zeit nicht auch noch. Am meisten tote Syrer sahen wir am fünften Kriegstag. Ausländische Reporter stahlen Munitionsreste, ja Zigaretten und Zündhölzer – für ihre Geheimdienste.

Nur einmal sahen wir gefallene Israeli, am Weg Kuneitra-Saasa: acht Fallschirmjäger, alle unter Wolldecken, sichtbar nur die dunkelroten Stiefel. Die Israeli verhinderten, dass ihre Gefallenen fotografiert oder gefilmt wurden; vor allem wegen der eigenen Bevölkerung, die auch im Krieg fremde Medien las und sah. Nie standen wir an Kreuzungen. Israel schaltete die Beobachter der arabischen Artillerie aus. Blind schossen dann namentlich die Syrer auf Kreuzungen. *fo.*

Im isr. Keil nach Damaskus. Am Jeep eines Bat Kdt. Bild: Associated Press.